

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBA Wissenschaft und Forschung

Personale Informationsmittel

Karl August BÖTTIGER - Christian Gottlob HEYNE

Briefwechsel

1788 - 1812

EDITION

15-3 **Briefwechsel mit Christian Gottlob Heyne** / Karl August Böttiger. Hrsg. und kommentiert von René Sternke und Klaus Gerlach. - Berlin ; München [u.a.] : De Gruyter, 2015. - XVIII, 766 S. : Ill. ; 25 cm. - (Ausgewählte Briefwechsel aus dem Nachlaß Karl August Böttigers). - Name auf dem Titelblatt fälschlich: Christian Gottlieb Heyne. - ISBN 978-3-05-005178-9 : EUR 148.00
[#4023]

Der Archäologe Karl August Böttiger (1760 - 1835) ist zweifellos eine wichtige Figur im Rahmen der Weimarer Gesellschaft um 1800. Seine Aufzeichnungen über die Zeitgenossen Goethes stellen eine maßgebliche, wenn auch teils klatschhafte Quelle dar; und seine Funktion in den literarischen Netzwerken seiner Zeit wird man als bedeutsam ansehen müssen.¹

Die Herausgeber René Sternke und Klaus Gerlach haben nun mit dem zweiten Band² der ungezählten Reihe **Ausgewählte Briefwechsel aus dem Nachlaß Karl August Böttigers**³ die Korrespondenz Böttigers mit ei-

¹ Zu Böttiger siehe vor allem von einem der beiden Herausgeber: **Böttiger und der archäologische Diskurs** / René Sternke. - Mit einem Anhang der Schriften "Goethe's Tod" und "Nach Goethe's Tod" / von Karl August Böttiger. - Berlin : Akademie-Verlag, 2008. - XXV, 598 S. ; 25 cm. - Zugl.: Berlin, Techn. Univ., Diss., 2006. - ISBN 978-3-05-004349-4 : EUR 79.80. - Ferner: **Böttiger-Lektüren** : die Antike als Schlüssel zur Moderne ; mit Karl August Böttigers antiquarisch-erotischen Papieren im Anhang / René Sternke (Hg.). - Berlin : Akademie-Verlag, 2012. - XXXVIII, 411 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-05-005954-9 : EUR 128.00.

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1054019665/04>

³ Der erste Band erschien bereits 2004: **Briefwechsel mit Auguste Duvau** / Karl August Böttiger. Hrsg. und kommentiert von Klaus Gerlach und René Sternke. - Mit einem Anhang der Briefe Auguste Duvaus an Karl Ludwig von Knebel. - Berlin : Akademie-Verlag, 2004. - XXXV, 414 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-05-003795-4 :

ner ebenso bedeutsamen Figur des wissenschaftlichen Lebens seiner Zeit, nämlich mit dem Göttinger Altphilologen Christian Gottlob Heyne⁴ (1729 - 1812), ediert.⁵ Dieser Briefwechsel ist von hohem Quellenwert und ergänzt die Reihe anderer Briefwechsel aus demselben Umfeld, die in den letzten Jahren publiziert wurden.⁶ Er ergänzt auf interessante Weise die Aufzeichnungen Böttigers, die für eine Sozialgeschichte der Goethe-Zeit höchst wertvoll sind.⁷ Auch in dem hier edierten Briefwechsel finden sich naturgemäß viele Bezüge auf Personen wie Goethe, Herder, Tischbein, Wieland oder Friedrich August Wolf, aber auch, keine Wunder angesichts des Interesses für die Antike, Homer, Horaz und Vergil.

Das Verhältnis von Böttiger und Heyne war spannungsvoll; es handelt sich nicht eigentlich um den Briefwechsel zweier Freunde.⁸ Eben das aber er-

EUR 49.80. - Ein weiterer, der dann dritte Band ist mindestens seit 2014 angekündigt und soll angeblich im Juli 2015, vermutlich aber erst 2016 erscheinen; auf der Homepage des Verlags ist er derzeit nicht zu finden: **Briefwechsel mit Désiré Raoul-Rochette** / Karl August Böttiger. Hrsg. und kommentiert von René Sternke - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2015 (Juli?). - ca. XIV, 800 S. : Ill. - ISBN 978-3-05-004423-1 : ca. EUR 79.80.

⁴ Sein zweiter Vorname wird auf dem Titelblatt versehentlich mit Gottlieb angegeben.

⁵ Zu Heyne siehe zuletzt **Christian Gottlob Heyne** : Werk und Leistung nach zweihundert Jahren / hrsg. von Balbina Bäbler und Heinz-Günther Nesselrath. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2014. - VIII, 240 S. : Ill. ; 24 cm. - (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen ; N.F. 32). - ISBN 978-3-11-034469-1 : EUR 99.95 [#3678]. - Rez.: IFB 14-3 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz409912263rez-1.pdf> - Ferner **Das Studium des schönen Altertums** : Christian Gottlob Heyne und die Entstehung der Klassischen Archäologie. [Ausstellung in der Paulinerkirche Göttingen 11. Februar - 15. April 2007] / hrsg. von Daniel Graepler und Joachim Migl. - Göttingen : Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2007. - 132 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-930457-82-3 : EUR 24.00 [9200]. - Rez.: **IFB 08-1/2-299** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz261871455rez.htm>

⁶ Siehe z.B. **"Rom ist eine Welt in sich"** : Briefe 1789 - 1808 / Carl Ludwig Fernow. Hrsg. und kommentiert von Margrit Glaser und Harald Tausch. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm. - ISBN 978-3-8353-1314-9 : EUR 98.00 [#3743]. - Bd. 1 (2013). - 664 S. : Ill. ; Bd. 2. Kommentar. - 2013. - 640 S. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz394483448rez-1.pdf> - **Korrespondenzen der Goethezeit** : Edition und Kommentar / Leo von Seckendorf. Hrsg. von Michael Grus - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm. - ISBN 978-3-11-018911-7 : EUR 198.00 [#3872]. - Bd. 1. Text. - 2014. - 655 S. ; Bd. 2. Kommentar. - 2014. - VI S., S. 659 - 1173. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz25035456Xrez-1.pdf>

⁷ **Literarische Zustände und Zeitgenossen** : Begegnungen und Gespräche im klassischen Weimar / Karl August Böttiger. Hrsg. von Klaus Gerlach und René Sternke. - Berlin : Aufbau-Verlag, 1998. - 601 S. ; 22 cm. - ISBN 3-351-02829-6.

⁸ Siehe auch den wichtigen Aufsatz **Kabale und Kritik** von René Sternke. // In: **Kriminelle - Freidenker - Alchemisten** : Räume des Untergrunds in der Frühen Neuzeit / hrsg. von Martin Mulsow. Unter Mitarb. von Michael Multhammer. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2014. - 670 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-412-20922-3 : EUR 54.90 [#3596]. - Hier S. 597 - 616. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz366325108rez-2.pdf>

laubt auch manche Einblicke in die Gelehrtenrepublik, in der es mitnichten immer friedlich zugeht. Der Briefwechsel zeigt auch dies anschaulich, indem er Gebrauch und Mißbrauch der Schlüsselpositionen der beiden Gelehrten dokumentiert, wenn es um Informationsflüsse und Stellenbesetzungen ging: „Deutschlandweit besetzen sie Posten vom Hofmeister bis zum Professor, fördern oder verhindern Karrieren, lancieren und behindern Autoren“ (S. XVII) - also das alte Spiel, das heutzutage in der einen oder anderen Form ebenso praktiziert wird, sich aber wohl nur in Ausnahmefällen dokumentieren läßt. Hier aber können wir wenigstens 200 Jahre später einmal nachlesen, wie solche Praktiken konkret aussehen. René Sternke zieht übrigens explizit eine Parallele zur Gegenwart, nachdem er einige kritische Urteile von Zeitgenossen über Böttiger zitiert hat: „Doch wie urteilte man über einige der einflußreichsten und angesehensten Persönlichkeiten des heutigen Wissenschaftsbetriebes, die der gegenwärtigen Revolution in den Studien nicht halb so mutig und entschlossen wie jene beiden die Stirn bieten, wenn man in die geheimen Zeugnisse ihres Wirkens – E-mails, Telefonate, anonyme Gutachten – so leicht und bequem Einblick erhielte wie mit vorliegender Edition in die Quellen aus Heynes und Böttigers Zeit?“ (S. XVII - XVIII) Fürwahr!

Auch die zeitgenössischen Umstände erscheinen immer wieder, was angesichts der Präsenz Bonapartes auf der europäischen Landkarte kein Wunder ist. Böttiger schreibt so einmal an Heyne (12. November 1809): „Was halten Sie von der neuen Universität in Berlin nach Schleiermacherschen Ideen? So viel ist gewiß, daß während man an diese Hyper-universität denkt, die meisten Einwohner in Verzweiflung sind und ihr Leben sehr wohlfeil achten“ (S. 299). Das Wirken von Heyne wie Böttiger – der Briefwechsel umfaßt die Jahre 1788 bis 1812, einige Briefe sind verloren – fällt also in eine Zeit des Umbruchs vom Ancien Regime hin zu einer neuen Ordnung, deren Gestalt noch keineswegs feststeht. Dieser politische und soziale Umbruch, der auch das Geistesleben stark verändert, wirkt sich in vielfältiger Weise aus, weil auch in den Studien eine Revolution stattfindet, indem auf Kant noch der Hyperkantianer Fichte (S. S. 30) folgt, und weitere Geister auftreten, in denen sich manches Neue verkörpert. Sowohl Heyne als auch Böttiger, so der Herausgeber Sternke, „lehnen die neuen Tendenzen nicht mit verschlossenen Augen ab, sondern verfolgen und studieren aufmerksam, was gelehrt und geschrieben wird, zumal ein Schelling und ein Friedrich Schlegel in ihre eigenen Gebiete invadieren“ (S. XI). Das ganze Tableau geistiger Entwicklungen im Umfeld von Göttingen, Jena, Weimar, Berlin und München kommt in den Blick, Generationsunterschiede werden deutlich, aber auch aufschlußreiche methodische Differenzen, wenn etwa ein von Böttiger empfohlener Student zu Heyne kommt, dort aber dessen philologische Methode kritisch beäugt und unvoreilhaft mit Böttigers kulturwissenschaftlicher Textexegese vergleicht (S. XIII). Auch entstehen nun stärker Wechselbeziehungen zwischen akademischen und außeruniversitären Kreisen, was sich nicht zuletzt in den vielfältigen Publikationsmodi zeigt, deren sich Böttiger bedient.

Sternke weist auf einen weiteren erwähnenswerten Umstand hin, nämlich die Entwicklung eines neuen Konzepts der Humanität neben dem des Humanismus in den 1790er Jahren. In der Folge kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen um Zensur, Presse- und Denkfreiheit, was sich etwa an dem sogenannten Atheismusstreit um Fichte festmacht (S. XV - XVI). Es ist nicht zuletzt für die Geschichte der politischen Zensur aufschlußreich, wie Böttiger und Heyne hier Stellung beziehen, da beide in Konflikt mit der Zensur gerieten. Heyne etwa weigerte sich, bestimmte Universitätsschriften, die er von Amts wegen verfassen mußte, der Zensur vorzulegen – so daß ihm diese Aufgabe entzogen wurde. Und es versteht sich, daß sich willfährigere Autoren finden, die sich den Zensurvorgaben dann unterwerfen (S. XVI).

Der umfangreiche Kommentar (der Umfang entspricht in etwa dem der knapp 300 Briefftexte) zeugt von einer denkbar gründlichen Erschließung aller nötigen Informationen und ist daher eine schier unerschöpfliche Fundgrube für die weitere Forschung. Erfreulich ist auch dies: Es ist ein chronologisches Briefverzeichnis vorhanden (S. 377 - 384), das einen schnellen Überblick über die Korrespondenz erlaubt (leider lassen manche Briefeditionen ein solches Verzeichnis weg, was ausgesprochen unkomfortabel ist.) Die Briefe selbst sind präzise und in Orthographie und Interpunktion diplomatisch transkribiert, mit einer Zeilenzählung versehen und dort emendiert, wo es z.B. in der Handschrift zu Verschleifungen von Wortenden gekommen ist. Das erscheint unbedingt sinnvoll und dient ohnehin der besseren Lesbarkeit.

Sehr sorgfältig erstellt wurde auch das umfangreiche Personen- und Werkregister, das nicht nur direkte Zitationen, sondern auch Anspielungen erfaßt. Durch die punktgenauen Verweise nicht nur auf die Briefnummer, sondern auch die entsprechenden Zeilen in den Briefen, ist die Verwendung der Edition zum Nachschlagen äußerst komfortabel eingerichtet. Für das publizistikgeschichtliche Interesse nützlich ist zudem ein weiteres Register, in dem Anonyma und Periodika erfaßt sind.

Fazit: Es handelt sich bei der vorliegenden Publikation um nichts Geringeres als eine in jeder Hinsicht mustergültige Edition, die jeder, der sich mit den Netzwerken und den geistesgeschichtlichen Zusammenhängen der sogenannten Goethezeit befaßt, immer wieder dankbar benutzen wird. Die von den Herausgebern gewünschte Ermunterung zur Edition weiterer ausgewählter Briefwechsel aus dem Nachlaß Böttigers spricht der Rezensent nach all dem Gesagten sehr gern aus!

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz355751569rez-1.pdf>